

St.-Johannes-Gasse 4, Flst.-Nr. 151

Der Straßenwart Michael Müller erwarb das große Gartengrundstück 1874 von dem Kaufmann Karl Martin und errichtete hier in der Folgezeit ein Wohnhaus.¹ Der Bauplatz des Hauses am nördlichen Ende des Grundstücks ergab sich aus der damaligen Nachbarbebauung, da die heutige Kirchstraße zwischen Spital und Rempart erst 1906 angelegt wurde² und bis dahin mit einem Wohnhaus und landwirtschaftlichen Gebäuden überbaut war. Die Situation des Grundstücks vor dem Bau des Wohnhauses kann man auf einer der ältesten Fotografien von Staufen aus dem Jahr 1865 erkennen.³

Müller legte das Gebäude so an, dass im Erdgeschoss Räume für die Landwirtschaft waren, die heutige Garage diente als Holz- und Wagenschopf. Im Obergeschoss waren die Wohnräume, wobei über der heutigen Garage noch ein Heuspeicher lag.⁴ Möglicherweise wurden bei dem Neubau des Hauses Teile eines dort schon früher stehenden Schopfes mit aufgenommen.⁵

Müllers Erbe, der Bäcker Josef Oskar Müller, verkaufte das Anwesen 1902 an den Landwirt Wilhelm Rinderle, in dessen Familie es bis in die Gegenwart bleiben sollte.⁶ Die sehr beengten Wohnverhältnisse konnten von Rinderles Witwe 1920 durch den Neubau einer Scheune auf dem südlichen Teil des Grundstücks behoben werden.⁷ Die Scheune wurde 1941 von Julius Rinderle nach Süden um einen Rindviehstall erweitert.⁸

Das Wohnhaus wurde nach der Verlegung der Scheune wiederholt ausgebaut, unter anderem 1933 durch den Einbau eines Zimmers im Dachgeschoss.⁹ Durch den Ausbau der Rempartstraße in den 1980er Jahren, für den ein Teil des Grundstücks abgetreten werden musste, rückte die Scheune stärker an den Grundstücksrand. Zugleich erklärte der damalige Eigentümer Erwin Rinderle, unter der im Zuge der Straßenbauarbeiten neu aufgeführten Mauer Reste der ehemaligen Stadtbefestigung von Staufen gefunden zu haben.¹⁰

Text: Jörg Martin, Stadtarchiv Staufen

¹ Stadtarchiv Staufen, B 52/13, Grundbuch Bd. 13, S. 293 und 528.

² B 44, Lagerbuch.

³ N 1126.

⁴ Baupläne in C 136/584.

⁵ Davon gehen die Einschätzungsunterlagen der Badischen Feuerversicherung aus: E 1468/84.

⁶ B 44, Lagerbuch.

⁷ C 136/585.

⁸ C 136/578.

⁹ C 136/576.

¹⁰ E 1800/391.